

Universität Dortmund
Fach Evangelische Theologie
Univ-Prof. Dr. Rainer Riesner
Die Jüdische Umwelt des NT

Die Zeloten

Christian Düntgen

(xris@xris.de)

Als Kurzvortrag vorgestellt auf der
Seminarsitzung vom 29.05.2001
an der Universität Dortmund

Vorbemerkung

Da ich die Vortragsfolien alleine für ungeeignet halte, meinen Vortrag nachzuvollziehen, habe ich sie noch einmal überarbeitet und dabei versucht, die mündliche Zusammenführung der einzelnen Aussagen wiederzugeben. Weiterhin habe ich Anregungen aus Fragen und Kommentaren während des Vortrags aufgenommen.

Übersicht

1	QUELLENLAGE	3
2	ZUR BEZEICHNUNG DER ZELOTEN	4
2.1	Räuber	4
2.2	Zeloten	4
2.3	Sikarier	4
3	CHARAKTERISTIKA DER ZELOTEN	5
4	DER EIFER	6
4.1	Der Eifer im AT	6
4.2	Eifer im Makkabäeraufstand	7
4.3	Hintergrund	7
5	ESCHATOLOGIE DER ZELOTEN	8
6	ABGRENZUNG DER JÜDISCHEN „PARTEIEN“	9
6.1	Die vornehmlichen Gebote der jüdischen Religionsparteien	9
6.2	Verhältnis Christen – Zeloten	9
7	DIE JÜDISCHE FREIHEITSBEWEGUNG	11
8	FOLGEN DER NIEDERLAGE	11
8.1	Zeittafel zur Jüdischen Freiheitsbewegung	12
9	DAS THEMA „ZELOTEN“ IM UNTERRICHT	13
9.1	Ansatzpunkte und Themenbereiche	13
9.2	Besondere Problematik	13
10	LITERATUR	14

1 Quellenlage

Es sind keine Selbstzeugnisse der Zeloten bekannt. Alle Informationen über die Zeloten stammen aus verhältnismäßig wenigen Quellen. Die wichtigsten stammen aus der Hand des *Flavius Josephus*, eines Juden, der im Jüdischen Krieg auf die Seite Roms überlief und überwiegend tendenziös berichtet. Weiterhin erlauben Fragmente aus den Schriften des Christentums und des rabbinischen Judentums Aufschlüsse über die Zeloten. Bei den antiken Geschichtsschreibern sind die Zeloten nahezu ausschließlich als Partei im Jüdischen Krieg erwähnt. Alle Aussagen sind somit mit gewisser Vorsicht zu genießen!

1. *Flavius Josephus:*

- *De bello Iudaico* (περὶ τοῦ Ἰουδαϊκοῦ πολέμου/ Über den Jüdischen Krieg)
- *Antiquitatum Iudaicarum* (Ἰουδαϊκὴ ἀρχαιολογία/ Jüdische Altertümer)
- *Vita*
- *Contra Apionem*

2. *Zeitgenössische jüdische Quellen:*

- „Fastenrolle“

3. *Rabbinische Quellen:*

- Talmud/ Midrasch

4. *Christliche Quellen:*

- Evangelien
- Apostelgeschichte
- Paulusbriefe
- *Hippolyt*: Widerlegung aller Häresien

5. *Antike Schriftsteller:*

- Tacitus, Sueton, Dio Cassius (alle auf den Jüdischen Krieg bezogen)
- Antonius Julianus (Prokurator Judäas während der Belagerung Jerusalems)

2 Zur Bezeichnung der Zeloten

Die Zeloten begegnen uns in der Literatur – insbesondere bei *Josephus* – unter verschiedenen Bezeichnungen: als „Räuber“, „Zeloten“ und „Sikarier“.

2.1 **Räuber** (λησται)

latro (lat.) – „Bewaffneter Gewaltverbrecher“, Wegelagerer, Räuber;
auch: militärisch organisierten Partisanengruppen oder Aufständische.

Räuber stehen außerhalb des Staatsrechts, werden nicht als gleichberechtigte Gegner (*hostes*) betrachtet. Dies ist die bei *Josephus* gebräuchlichste Bezeichnung.

→ Feindliche Haltung des Josephus gegenüber den Zeloten!

2.2 **Zeloten** (ζηλωτής)

ζηλοῦν (griech.) – Eiferer, Nacheiferer, Nachahmer, Verehrer

→ Ein Ehrenname; zur näheren Bestimmung des „Eifers“ s.u.

→ Während des Bürgerkriegs in Jerusalem bezeichnet „Zeloten“ die priesterliche Partei, die insbesondere den inneren Tempel beherrschte.

2.3 **Sikarier** (σικάριοι)

sica,ae (lat.) – Dolch

→ Meuchelmörder

→ Hinweis auf die politisch/ religiös begründeten Morde der Sikarier in Jerusalem; vor allem an verhassten Mitgliedern sadduzäischer hohepriesterlicher Familien vor der offenen Erhebung Palästinas

→ Bei Josephus insbesondere die gut organisierte Gruppe, die die Feste Masada eroberte und sich nach der Ermordung ihres Führers Menachem im Jerusalemer Bürgerkrieg dorthin zurückzog und seitdem nicht weiter in Erscheinung trat.

3 Charakteristika der Zeloten

Die Zeloten scheinen sich durch eine spezifische Kombination von Verhaltens- und Glaubensgrundsätzen von den übrigen Religionsparteien Palästinas abgesetzt zu haben:

- aus dem radikalen „linken“ Flügel der Pharisäer hervorgehend
 - enge Verbindung zu den schammaitischen Pharisäern haltend
- wohlorganisierter Geheimbund mit festem Oberhaupt
 - dem es trotz Verfolgungen durch die Herrscher und die röm. Besatzungsmacht gelingt, sich 100 v. – 70 n. Chr. von den Wüstengebieten am Rande Palästinas und Galiläa aus über ganz Palästina auszudehnen und schließlich weiten politischen Einfluss zu erlangen.
- Forderung der Alleinherrschaft Gottes,
 - radikaler Bruch gegenüber Herrschaftsansprüchen des römischen Kaisers
- Einleitung der eschatologischen Befreiung Israels durch den Kampf
- Prophetisches Charismatikertum
- Bedingungslos Kampf gegen alle inneren wie äußeren Feinde Gottes und Israels
- Bereitschaft zum Märtyrertum
- rigorose Gesetzesauffassung:
 - Scheidung Israels von der heidnisch-hellenistischen Umwelt
 - Integrität des Heiligtums
 - Bilderfeindschaft, Zwangsbeschneidungen
- Vorbild: Der Eifer des Pinehas oder Elia
 - „Eiferer“ als Ehrenname
- Wurzeln in der makkabäischen Erhebung;
 - jedoch: Verschärfung der Anschauungen
- Einfluss:
 - zunächst gering,
 - wuchs nach dem Tode Agrippas I. enorm an,
 - schließlich: Mehrheit des jüdischen Volkes in den Krieg gegen Rom getrieben
- Freiheitskampf unterstützt durch starke soziale Komponente
 - Kampf gegen die Unterdrücker
- Versuch einer gewaltsamen Erringung der Theokratie

4 Der Eifer

Der Begriff „Zelot“ bedeutet, wie oben angemerkt, „Eiferer“. Der „Eifer“ ist dabei ein in der jüdischen Tradition besonders geprägter Begriff, der zum Verständnis der jüdischen Freiheitsbewegung erläutert werden muss.

4.1 Der Eifer im AT

„Eifer“ begegnet uns im Alten Testament in zwei verschiedenen Zusammenhängen: als Gottesprädikat und als Bezeichnung für einen besonderen Zustand tiefgläubiger Juden.

Der eifersüchtige Gott – Eifer als Ausdruck von Gottes Herrlichkeit:

- Jahwe wacht eifersüchtig über die Einhaltung der Bundesvorschriften (Ex 20; Ex 34)
- Jahwes Eifer für sein Volk in der Bedrängnis (Hes 35,11; 56,5f; Jes 37,32)
- Zorn beim Abfall Israels

Dieser Verwendung des „Eifers“ steht eine weitere Anwendung zur Charakterisierung von Menschen, die in einer besonders frommen Haltung zu Jahwe und seinem Gesetz stehen, gegenüber:

Eifer für Jahwe:

- Eifer der Frommen für Jahwe
- Pinehas (Nu 25) – spontanes Eingreifen wird mit Verheißungen belohnt
- Elia - (1. Kge 18,40ff; 19,2ff)
- Der Eifer Einzelner hat Sühnecharakter für Israel oder wendet größere Strafe ab

Hier zeigt sich ein wichtiges Schema des Eifers: spontanes, gewalttätiges Eingreifen Einzelner führt als Handeln für die Ehre Jahwes in Situationen der Gesetzesabkehr Israels zur Bereinigung der Beziehung des Volkes zu seinem Gott.

Eifer für die Heilmittel Jahwes:

- Gesetz (Reinheit des Volkes)
- Heiligtum

In späterer Zeit wird hier nun der „direkte Eifer für die Ehre Jahwes“ übertragen auf das von Jahwe eingesetzte Gesetz und insbesondere auf das Heiligtum. Die unsachgemäße Auslegung des Gesetzes, dessen Überschreiten oder die Entheiligung des Tempels muss gesühnt werden, um den Zorn des eifernden Gottes von Israel abzuwenden.

4.2 Eifer im Makkabäeraufstand

Sehr anschaulich begegnet uns der Eifer in der Makkabäerzeit:

- Mattathias flieht in die Wüste; erzwingt Gesetzestreue während der Religionsnot (Zwangsbeschneidungen, Altarzerstörungen) (1. Makk 2,24ff; 3,8)
- Ziel: Wiederherstellung der Reinheit Israels, von Glaube und Tempel durch spontane Bestrafung der Gesetzesmissachter
- Bedingungslose Einsatzbereitschaft für Gottes Ehre
- Der Eifer schafft Siegesgewissheit

Es zeigen sich bereits viele Vorgehensweisen, die später von den Zeloten aufgegriffen wurden: politisch und sozial Unterdrückte empfinden in ihrer Situation die Bedrohung ihrer Religion. Sie weichen an den Rand der Gesellschaft (Wüstengebiete) zurück und streiten von dort aus kompromisslos gegen Unterdrücker und Kollaborateure.

4.3 Hintergrund

Um den „Eifer“ und seine Motivation bei den Zeloten zu begreifen, muß man sich die Situation des palästinischen Judentums im 1. vorchristlichen und nachchristlichen Jahrhundert vor Augen halten:

- kein *ius gladii* unter röm. Herrschaft (7-66 n. Chr.)
 - Aussetzung des traditionellen Strafvollzugs, damit Bedrohung der Reinheit Israels
 - Einzige Alternative: Bedrohung jeglichen Gesetzesfrevel durch die Zeloten (eine Art „Femgerechtigkeit“)
- Entweihung des Heiligtums
 - (a) durch heidnische Herrschaft (Bild Darstellungen, Kaiseropfer, Tempelraub, Verwahrung des hohepriesterlichen Gewands in der Antonia unter heidnischer Kontrolle);
 - (b) durch unreine Priester (Missachtung der in pharisäischer Tradition verschärften Reinheitsgebote („Zaun um die Tora“) durch die zumeist sadduzäischen Hohepriester; Ämterkauf und Amtsmissbrauch; Hochmut und Habgier).An diesen Umständen kann sich der Eifer leicht entzünden; selbst „gemäßigte“ Juden protestierten bei zahlreichen Gelegenheiten gegen diese Missstände.
- Pharisäische Auferstehungshoffnung
 - diese sagt den „Gerechten“ die Auferstehung zum Reiche Gottes vorraus und motiviert so zum Märtyrertum.
- Wirtschaftliche Lage: Ausbeutung des Landes durch die Herodier; Pächter und Kleinbauern verlieren ihre Existenzen und müssen vor Steuerschulden fliehen in die Wüsten (Einflussbereich der „Räuber“-Banden): sie haben nichts mehr zu verlieren.

5 Eschatologie der Zeloten

- Naherwartung der Heilszeit
- Leben in der vormessianischen Verfolgungszeit
 - die bedrückenden Lebensumstände werden infolge der Naherwartung als die der Heilszeit vorausgehende Zeit des prüfenden Leids gedeutet. Die Naherwartung scheint sich zu bestätigen.
- kompromißlose Anerkennung von Gottes Alleinherrschaft durch Israel
 - dies ist nach zeloschem Verständnis die Voraussetzung für den Anbruch der Gottesherrschaft und Heilszeit Israels
- keine Trennung zwischen „national-jüdischer“ und „transzendenter Reichgotteshoffnung“
 - es besteht vielmehr eine Verbindung von politischer und religiöser Erwartung: die Heilszeit bricht herein, wenn die politische Situation vorbereitet ist.
- Letztes Ziel und Maßstab allen Handelns muss die Ehre Jahwes sein. Dagegen sind die individuellen Bedürfnisse bedeutungslos.
- Da die endgültige Erlösung Gott vorbehalten bleibt, versuchen die Zeloten, das göttlichen Eingreifen durch das Martyrium (höchste Vollendung des Eifers in Verbund mit charismatischen Zügen) herbeizuzwingen (Wecken des Eifers Jahwes als Rächer und Erlöser Israels).
- Prophetie:
 - autoritativ-charismatische Deutung alttestamentlicher Texte auf konkrete Situationen der endzeitlichen Gegenwart. Zweck: Voraussage von Zeitpunkt und Ort der Messias-Erscheinung. Im Vertrauen auf die Erfüllung der göttlichen Messias-Verheißungen warten die Zeloten auf den Messias, der Israel in die Heilszeit führen soll. Infolge der Naherwartung treten während und vor der Erhebung zahlreiche Propheten und Messias-Prätendenten auf.

6 Abgrenzung der jüdischen „Parteien“

6.1 Die vornehmlichen Gebote der jüdischen Religionsparteien

Die folgende Aufstellung versucht eine Reduktion der jüdischen Religionsparteien auf den „zentralen Grundzug“ ihres Glaubens:

Zeloten	–	Eifer
Essener	–	Schriftforschung, Reinheit
Pharisäer	–	strenge Beachtung des Gesetzes („Zaun um die Tora“)
Urchristentum	–	Liebe

6.2 Verhältnis Christen – Zeloten

- Schon zu Jesu Zeiten gibt es „Eiferer“: *Simon der Zelot* (Apg 1,13; Lk 6,15).
Auch bei Judas Ischariot wird mitunter ein zelotischer Hintergrund vermutet (Dass Zeloten teilweise auch mit dem Feind kooperiert haben, findet man auch bei Josephus, wo Zeloten als Mörder für politische Anschläge gegen Rom missliebige hohepriesterliche Familien gedungen werden)
- Wie steht Jesus zu den Zeloten?
 - Zinsgroschenfrage
 - vermutlich soll Jesus hier versucht werden, sich auf eine Position zum Bilderverbot und zur Ablehnung fremder Herrschaft festzulegen. Die Antwort entlarvt dagegen die Position der Frager als in sich widersprüchlich.
 - Gebot der Liebe konträr zur Gewaltanwendung der Zeloten
 - Jesu Forderung der Nächstenliebe duldet offensichtlich keine Gewaltanwendung gegen den „Feind“. Dies kann man natürlich als Ablehnung zelotischen Vorgehens betrachten.
 - Sonst kein offener Bezug
 - dies könnte interpretiert werden als ein Nicht-Befassen Jesu mit den zelotischen Forderungen. Vermutlich ist es jedoch eher richtig, anzunehmen, dass es sich hier um eine spezifisch jüdische Art der Polemik handelt, wie sie noch bei den Rabbinen anzutreffen ist: während in der Tradition der Schriftgelehrten in jeder Frage üblicherweise alle (!) jemals vertretenen Positionen gegeneinander abgewogen werden, bleiben als „nichtig“ erachtete Gegner einfach unerwähnt.
 - Gewisse antipharisäische Äußerungen können auch als antizelotische Aussagen aufgefasst werden
- ***Jesus wurde vom Synhedrium als zelotischer Prophet und Messiasprädendent den Römern ausgeliefert und als solcher verurteilt und hingerichtet.***

Die Frühchristlichen Gemeinden haben sich höchstwahrscheinlich nicht am Aufstand gegen Rom beteiligt. So wichen sie etwa auf Grund einer Prophetie den Wirren des Bürgerkriegs durch die Flucht der Jerusalemer Gemeinde aus.

7 Die Jüdische Freiheitsbewegung

Die jüdische Freiheitsbewegung lässt sich in drei Abschnitte gliedern:

1. **Vorbereitungszeit** bis zum Auftreten des *Judas Galiläus* während des Zensus 6 n. Chr.
2. **Wirksamkeit** seiner Partei bis zur *Ermordung Menahems* 66 n. Chr.
3. **Zerfall** der Bewegung im Jüdischen Krieg

Die Bewegung scheitert infolge der Zersplitterung ab 66 n. Chr. Ursachen und Symptome:

- Diskrepanzen zwischen der Jerusalemer und ländlichen Bevölkerung brechen wieder auf
- Spaltung der Priesterschaft bricht wieder auf
- konservative Kräfte gelangen zu mehr Einfluss
- Strategische und taktische Vorteile bleiben ungenutzt

8 Folgen der Niederlage

Die Niederlage wurde für das Judentum zur nationalen und religiösen Katastrophe: Der Verlust des Heiligtums und das Nicht-Eintreten die enttäuschte Heilszweckwartung erzwang eine Neuorientierung des Judentums:

- Entstehung des Rabbinischen Judentums
- Absage an enthusiastisch-endzeitliche Haltungen
- Verurteilung derer, die die Endzeit herbei zu drängen suchen
- Ablehnung endzeitlicher Berechnungen
- These vom Aufhören des prophetischen Geistes
- Heil durch Gott allein, ohne menschliches Zutun

8.1 Zeittafel zur Jüdischen Freiheitsbewegung

Jahr	Ereignisse
ab 168 v.	Makkabäer-Aufstand unter Mattathias und dessen Söhnen (v.a. Judas Makkabäus) gegen die Seleukiden. Gegen: Religionsnot, politische Unterdrückung Ergebnis: Weitgehende politische Unabhängigkeit
140-37 v.	Königtum der Hasmonäer Entstehen der Religionsparteien: Pharisäer, Sadduzäer, Essener
63 v.	Pompejus gliedert Palästina nach einem Bürgerkrieg gewaltsam dem Römischen Reich ein. Tributpflicht
39 v. – 4 n.	Herodes der Große – von Rom eingesetzter König Palästinas Misswirtschaft führt zu zunehmender Verarmung Palästinas
6 n.	Zensus; Auftreten des Judas Galiläus; Palästina erhält römischen Prokurator Fortwährende Verletzung des religiösen Empfindens der Juden durch die röm. Besatzer
30 n.	Kreuzigung Jesu
66 n.	Beginn des Jüdischen Krieges
70 n.	Eroberung Jerusalems durch Titus Zerstörung von Tempel und Stadt Ende des Jüdischen Krieges
73 n.	Selbstmord der Sikarier in Masada Flucht und Verfolgung von Flüchtlingen bis nach Ägypten
ab 80 n.	Neuorientierung des Judentums Beginn der rabbinischen Judentums
132-135 n.	Bar-Kochba-Aufstand: letzter Versuch einer jüdischen Erhebung Vertreibung der Juden aus Jerusalem unter Hadrian

9 Das Thema „Zeloten“ im Unterricht

9.1 Ansatzpunkte und Themenbereiche

Das Thema „Zeloten“ könnte für folgende religionspädagogische Themenbereiche von besonderem Interesse sein:

1. Verständnis und Einordnung der „Gewaltfreiheit“ des Christentums vor dem Hintergrund des zelotischen Eifers
2. Religiöse Legitimationen von Gewalt; Motivation und Auswirkungen von religiös inspirierten Erhebungen
3. Fremdreligionen: Religionsgeschichtliche Entwicklung des Judentums/ Rabbinismus
4. Methodische Grundfertigkeiten: Quellen- und Literarkritik

9.2 Besondere Problematik

Stärker noch als bei den vergleichbaren Themen der „Essener“ und „Pharisäer“ stellt sich beim Thema „Zeloten“ das Quellenproblem. Will man über oberflächliche Betrachtungen hinaus gehen, so muss man im Sinne der Sachgerechtigkeit vergleichende Quellenarbeit betreiben, die sich wohl nur in der gymnasialen Oberstufe durchführen lässt, ggf. im Rahmen von Projekten mit dem Fach Geschichte.

Schülergerechte Darstellungen zum Thema „Zeloten“ sind mir leider nicht bekannt. Für die Verwendung des Themas in den oben genannten Themenbereichen müsste der Lehrer/ die Lehrerin daher durch Zusammenstellen geeigneter Quellenausschnitte und (vergleichender) thematischer Überblicktafeln (etwa: geschichtliche Entwicklung, andere Religionsparteien) die Transparenz selbst herstellen.



10Literatur

E. L. Dietrich: *Pharisäer*, in: ³RGG, Bd. 5, Sp. 326-328.

E. Lohse: *Zeloten*, in: ³RGG, Band VI, Sp. 1892f.

Frank Schumann: *Simon, der Zelot*, in: BBKL, 1999, (URL: <http://www.bautz.de/bbkl/>).

Franz Tinnefeld: *Zeloten*, in: ³LThK, Band 10, 2001, Sp. 1418f.

Hans-Friedrich Weiß: *Pharisäer I*, in: TRE, Bd. 26, 1996, S. 473-481.

Hans-Friedrich Weiß: *Pharisäer II*, in: TRE, Bd. 26, 1996, S. 482-485.

Hermann Kinder, Werner Hilgemann: *dtv-Atlas Weltgeschichte*. Bd. 1, 33. Auflage, München 1999.

Martin Hengel: *Die Zeloten. Untersuchungen zur jüdischen Freiheitsbewegung in der Zeit von Herodes I. bis 70 n. Chr.*, 2. verbesserte und erweiterte Auflage, Leiden 1976.

Roland Deines: *Pharisäer*, in: ³LThK Bd. 8, 1999, Sp. 204-206.

Die Monografie von M. Hengel bietet einen interessanten Überblick über die Thematik. Die Lexikonartikel ergeben leider nur dürftige Informationen. Interessant sind allerdings die dortigen Angaben zur weiterführende Literatur.

Mein besonderer Dank gilt Diana Andrä für ihre Geduld und die fiese Karikatur von mir, zu finden als Randzeichnung auf der Seite 13.

Die jeweils aktuelle Version dieses Dokuments findet sich künftig unter der URL

<http://xris.de/misc.html>

unter dem Punkt „Publications→Detailed index“.